



Viele kleine Leute ...

Das Monitoring Programm des Apostolischen Vikariates Bontoc-Lagawe

von Nicola Neider und Daniel Ammann

Wer kennt nicht die chinesische Weisheit »Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern«. Darum geht es auch in unserem Erfahrungsbericht aus dem Apostolischen Vikariat Bontoc-Lagawe. Wir haben das Monitoring Programm des Social Action and Development Centers (SADC) kennen gelernt, das sich zum Ziel gesetzt hat, Korruption auf der Grassroots-Ebene zu begegnen.

Bischof Francisco F. Claver S. J., der bis Juli 2004 dem Vikariat als Bischof vorstand, umschreibt das Monitoring Programm mit folgenden Worten:

»In vielen kleinen Dörfern in der Mountain Province und in Ifugao kommen einfache Menschen zusammen, um sich selbst in »Monitoring Teams« zu organisieren. Es sind Projekte, die mit öffentlichen Mitteln finanziert werden, z.B. der Bau von Straßen, Fußwegen und Wasserkanälen, wo Politiker sich als Unternehmer, Sub-Unternehmer und Sub-Sub-Unternehmer betätigen, und sich dabei schamlos an öffentlichen Geldern bereichern. Wo viele von uns die Flinte längst ins Korn geworfen haben, angesichts unserer Hilflosigkeit, etwas gegen die Seuche Korruption zu tun, kommen ganz einfache Menschen zusammen und sagen sich: Wir tun, was wir können, an dem Ort, an dem wir sind, mit dem wenigen, was wir haben und mit kleinen Leuten, so wie wir selber welche sind. Diese Aussage fasst ihre Philosophie zusammen, und das Verwunderliche daran ist: Es funktioniert oft genug! Und die korrupten Politiker beginnen sich zu fürchten. Sie können sich nicht länger so verhalten, wie sie es gewohnt waren. Es ist ein kleiner Schritt, ja, aber der Anfang einer langen Reise bis auf die nationale Ebene.« (Aus der Kolumne vom 27.7.2003 in Skylandnews, Baguio).

In den drei Jahren, in denen wir als Freiwillige Fachpersonen der Bethlehem Mission Immensee in der pastoralen Bildungsarbeit des Vikariates mitgearbeitet haben, sind wir vielen solchen »kleinen Leuten« begegnet. Mit einem von ihnen, dem Ingenieur William G. Fata-Ek aus Sadanga (einem Dorf hoch in den Bergen der Mountain Provinz gelegen) konnten wir ein Gespräch über seine Erfahrungen mit dem Monitoring Programm führen.

William, wie hat bei euch in Sadanga das Monitoring Programm angefangen?

In unserem Dorf hatten wir ein Training für Leute, die sich am Monitoring Programm beteiligen wollten, das wurde vom Social Action and Development Center des Vikariates durchgeführt. Gleich nach diesem Training haben wir versucht, das neu Erlernte in die Tat umzusetzen. Wir fingen an, das WATSAN Projekt (ein Projekt zum Bau von Wasserleitungen) zu überprüfen, das mit Geldern der Provinzverwaltung finanziert wird. Und sehr schnell fanden wir heraus, dass die Konstruktionen nicht mit den Plänen übereinstimmten, und schlimmer noch, sie wurden noch nicht einmal fertig gestellt. Ein Projekt, das dafür gedacht war, den Leuten zugute zu kommen, kam nur den wenigen zugute, die sich an den finanziellen Mitteln bereichert hatten. Und so begannen

wir damit, auch andere Projekte im öffentlichen Bereich zu überprüfen.

Wie bist du persönlich zu dem Team gestoßen?

Die Teammitglieder hatten am Anfang recht wenig Know-how in technischen Fragen und so baten sie mich, als Ingenieur bei ihnen als Freiwilliger mitzuarbeiten. Es war für mich sehr riskant, in diese Arbeit einzusteigen, weil ich damals gerade auf Jobsuche war und wir ja im Prinzip meine potentiellen Arbeitgeber der Korruption bezichtigten. Auch Bauarbeiter, die bei den Projekten angestellt waren, bedrohten uns, aber wir haben uns davon nicht beirren lassen.

Wie geht ihr konkret vor beim Monitoring?

Wir besorgen uns jeweils die Planungsunterlagen für die betreffenden Projekte bei den öffentlichen Behörden und gehen damit zu den Unternehmern und vor Ort zu den Bauarbeitern und versuchen sie dann dazu zu bewegen, die Pläne wirklich einzuhalten. Bei den öffentlichen Stellen haben wir z.B. schon erreicht, dass

Nicola Neider und Daniel Ammann haben für die Bethlehem Mission Immensee von 2001-2004 als Fachpersonen in der pastoralen Bildungsarbeit in den Cordilleras verbracht und sind vor einigen Wochen in die Schweiz zurückgekehrt.



Foto: Neider/Armann

Das Monitoring Team von Sadanga/Mountain Province bei der Überprüfung einer Wasserkanalkonstruktion, die nicht standardgemäß ausgeführt wurde.

die Zahlungen an den Unternehmer ausgesetzt wurden, wenn dieser die Projekte nicht standardgemäß gebaut hatte. Zum Teil haben wir dabei erreicht, dass sich die Bauunternehmer besser an die Pläne halten, um das Aussetzen der Zahlungen zu verhindern.

Im Mai 2004 haben hier auf den Philippinen die Wahlen stattgefunden. Hatte dies Auswirkungen auf eure Arbeit im Monitoring Team?

Oh, ja, natürlich. Eine unserer wichtigsten Aktivitäten war in diesem Jahr die Teilnahme an der Kampagne für faire, friedliche und ehrliche Wahlen. Wir begannen bereits im letzten Jahr damit, die Wählerlisten der COMELEC (der staatlichen Wahlkommission) zu überprüfen und zu bereinigen. Oft stehen z.B. noch Leute auf der Liste, die schon lange tot sind, andere sind dafür nicht eingetragen: Das findest du aber nur heraus, wenn du wirklich zu den Leuten in die Dörfer gehst und eine Versammlung einberufst und dann systematisch die Namenslisten durchgehst. Das kann der Mann von der COMELEC alleine gar nicht schaffen.

Vor den Wahlen hatten wir dann auch eine öffentliche Veranstaltung, wo eine Vereinbarung von allen Kandidat/innen und der COMELEC und der Polizei unterzeichnet wurde, in der sich jeder verpflichtet, während der Wahlkampagne und dem Wahltag nur legale Methoden einzusetzen.

Dann haben wir auch versucht, die Wahlkampagnen der Kandidaten zu kontrollieren und Missbräuche anzuzeigen, aber leider hat

von offizieller Seite aus niemand reagiert. Es gab viele zu große Wahltransparente und es waren illegale Poster an den Strassen befestigt, und das war ein klarer Verstoß gegen das Gesetz, aber niemand hat reagiert. Wir haben uns auch der nationalen nicht-staatlichen Wahlbeobachtungsbewegung NAMFREL (National Movement for Honest and Free Elections) angeschlossen und in unserem Dorf viele Freiwillige ausgebildet, die am Wahltag das Geschehen beobachten sollten. Wir haben auch Material erhalten, das wir am Wahltag selbst brauchten, um die Wahlergebnisse auswerten zu können, wir haben also eine Kontrolle der offiziellen Wahlergebnisse vornehmen können und diese dann an die Gruppe der NAMFREL auf Provinzebene und dann weiter nach Manila leiten können. In einem kleinen Dorf, das zu unserer Gemeinde gehört, kam es zu Unregelmäßigkeiten am Wahltag und einige unserer Gruppe zusammen mit dem Priester gingen in das Dorf, um die Wahlurnen zu sichern und ins Auszählungszentrum zu transportieren.

Nun ist die Wahl vorüber, was hat sich bei euch geändert?

Wir sind z.B. sehr froh, dass unser Dorf einen neuen Bürgermeister gewählt hat und der alte, der als sehr korrupt gilt, nicht wiedergewählt wurde. Wir sehen das eigentlich als einen Erfolg unserer Monitoring-Aktivitäten. Nun hoffen wir natürlich, der neue Bürgermeister hält seine Versprechen und kämpft auch gegen die Korruption an. Geändert hat sich auch viel

dadurch, das wir so viele Freiwillige ausgebildet haben, da hat eine politische Bewusstseinsbildung eingesetzt und ich denke, dass das nicht so schnell wieder vergessen gehen wird.

Was sind eure nächsten Schritte im Monitoring Team?

Nach den Wahlaktivitäten wollen wir jetzt mit dem Monitoring der öffentlichen Projekte fortfahren, wir nennen das »Monitoring of Good Governance«. Wir versuchen auch in einige Gremien der Gemeinde gewählt zu werden, wo wir direkt Einsicht in die Pläne im Hinblick auf neue Infrastrukturprojekte nehmen können, das würde uns die Arbeit sehr erleichtern.

William, wir danken dir für das Gespräch und wünschen eurer Gruppe viel Erfolg!

Aus dem Gespräch mit William wird deutlich, wie Aktivitäten im Umfeld von Wahlen auf dem lokalen Level ganz direkt zu demokratischer Mitbestimmung bzw. Kontrolle führen, wie vor allem ein nachhaltiges Engagement (also nicht nur im Umfeld der Wahlen) zu einer Veränderung der politischen Kräfteverhältnisse führen kann: Wir haben es selber miterlebt, wie stark sich Leute motivieren ließen, an den NAMFREL-Aktivitäten teilzunehmen und wie gut es ihnen tat, zu spüren, dass sie tatsächlich Einfluss nehmen können. Es wird nun sehr darauf ankommen, dass die überall gebildeten Gruppen ihr Engagement aufrecht erhalten und es nicht dabei belassen, einmal alle drei Jahre Wahlergebnisse zu kontrollieren. Vielmehr gilt es, die fortlaufende Regierungsarbeit zu überwachen, um Korruption an der Wurzel zu bekämpfen. ●